

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 01

Thema: Aktives Schulleben

Titel: Vereinbarungen zu Schulstrafen - Es geht auch anders (8 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Verweise vergiften die Atmosphäre. Es geht auch anders. Manchen scheint es gewagt, manchen geht es nicht weit genug: sprechen vor bestrafen. Und oft folgen Einsicht und gute Vorsätze und natürlich Hilfen und Verständnis. Auf dem Weg zu einer guten Atmosphäre in der Schule geht es nicht immer bergauf. Trotz der Rückschläge, die auszuhalten sind, zeigt dieses Beispiel: Es geht.

Bericht aus der Praxis

1 Kurzbeschreibung:

Nach der Verabschiedung einer Schulverfassung trieben die Verantwortlichen (Schüler, Lehrkräfte) am Deutschhausgymnasium (→ **M2**) die Vereinbarungskultur ein Stück weiter und nahmen sich eines brennenden Problems an, das sie nun im Sinne der neuen Verfassung anders handhaben wollten als bisher: Es wurden feste Regeln vereinbart, wie mit Übertretungen der vereinbarten Handlungsweisen und Pflichten umzugehen ist. Diese Vereinbarungen wurden von Lehrkräften und Schülern ratifiziert und binden alle (→ **M1**). Mittlerweile sind sie Alltag geworden.

2 Ziele:

- Sprechen vor Bestrafen
- Förderung vor Sanktion
- Besserung des Schulklimas

3 Vorgehensweise:

Schritt 1:

Aus dem Auftrag aus der Schulverfassung ergab sich eine Initiative von Schülersprechern, Tutoren und Betreuungslehrern, die mit der Schulleitung und den entsprechenden Gremien (Lehrerrat, Elternbeirat) abgestimmt wurde.

Schritt 2:

Es bildete sich eine Arbeitsgruppe.

Schritt 3:

Dann erfolgten Diskussionen und die Abstimmung über das Arbeitsergebnis in den Gremien (Schüler auch in den Klassen).

Schritt 4:

In jedem Schuljahr werden alle neuen Schüler in die Vereinbarungen eingeführt und es gibt ein Klassenlehrgespräch über den Maßnahmenkatalog.

4 Gestaltung:

Seit Anfang des Schuljahrs 2005 wird am Deutschhaus-Gymnasium in Würzburg mit einer schulinternen Vereinbarung über „Pädagogische Formen und Maßnahmen“ gearbeitet. Diese Entwicklung ist, wie auch andere, die inzwischen in Gang gekommen sind, eine Konsequenz aus der Schulverfassung, die mit allen Gruppen und Parteien entwickelt und verabschiedet worden ist.

Eine „Verfassung“ ist sozusagen das Fundament. Man sieht es kaum, man steht jedoch darauf. Was man im alltäglichen Schulbetrieb erfährt, ist die Handhabung von Konflikten, die „im Geist“ dieser Verfassung erfolgt. Für Konfliktsituationen verschiedenen Grades sind Regeln erforderlich, die ebenfalls vereinbart werden müssen. Nun muss man nicht fürchten, dass ein Parallel-„Recht“ neben den schulrechtlichen Vorgaben entstanden wäre. Es ist eher so, dass dieses im Sinne der partnerschaftlichen und emanzipatorischen Erziehung zur Verantwortung ausgestaltet wurde. So viel vorneweg. Nun der Reihe nach:

Idee:

Der von einigen als sinnlos empfundenen Verweisflut sollten sinnvolle Maßnahmen entgegengesetzt werden. In dieser Ausgangssituation wurde der Anstoß durch die Schulverfassung, in der der Auftrag zur Erarbeitung eines Katalogs von Sanktionen und Maßnahmen gegen Verstöße enthalten ist, von einigen aufgegriffen. Es waren dies Schülervereiter, Tutoren und Lehrkräfte, die als Betreuungslehrer viel mit Schüler-Lehrer-Konflikten zu tun hatten. Die Schüler legten vor allem Wert auf eine Vergleichbarkeit und Vereinheitlichung der Erziehungsmaßnahmen. Sie wollten wissen, was sie erwartet, wenn sie über die Stränge schlagen.

Diesem Wunsch wollte sich kaum jemand widersetzen und so konnte eine freiwillig gebildete Arbeitsgruppe mit breiter Zustimmung an die Erarbeitung einer Grundlage für eine Vereinbarung über Erziehungsmaßnahmen gehen.

Arbeit:

Es war eine mühevollle Arbeit, die wesentlich stärker ins Detail ging, als auf dem Ergebnispapier zu lesen ist. Dieses ist eine Ergebniszusammenfassung. Es gibt also auch noch genauere Ausführungs-„Bestimmungen“ dazu. Ein halbes Jahr etwa arbeiteten 5 bis 6 Eltern, Lehrer und Schüler und gelegentlich die Schulleitung. Jeder machte sich Gedanken und brachte seine Vorstellungen ein.

Abstimmung:

Das Ergebnis (→ **M1**) wurde in einer Konferenz den Lehrkräften vorgestellt und diskutiert. Zu einzelnen Festlegungen gab es Nachfragen zur Ausführung, etwa bei dem vorgesehenen Ausschluss von einer Unterrichtsstunde, der eine eigene Aufsicht erforderte.

Der erarbeitete Katalog von Sanktionen und Maßnahmen wurde von den Lehrkräften als Grundlage der Konfliktregelung übernommen. Die Schülervertretung (SMV) hat dem Papier ebenfalls zugestimmt und es dann an die Klassen weitergetragen. Es wurde nirgendwo in Frage gestellt. Auch die Elternvertretung befasste sich damit. Wie zu erwarten war, ohne Einwände.